

**1 Vitra Firmengelände
in Weil am Rhein:
Hier haben sich ab 1981
Nicholas Grimshaw, Frank Gehry,
Alvaro Siza, Tadao Ando
und Zaha Hadid
mit ihren Entwürfen
in die Architekturgeschichte
geschrieben.
Vitra premises
in Weil am Rhein:
Since 1981 Nicholas Grimshaw,
Frank Gehry, Alvaro Siza, Tadao Ando
and Zaha Hadid have made
architectural history with
their conceptual designs.**

**Von
Alexander von Vegesack**

Es mag überraschen, dass ausgerechnet das südbadische Grenzstädtchen Weil am Rhein als der wohl bedeutendste Anziehungspunkt für Architekturinteressierte in Baden-Württemberg gelten muss. Die Ursache dafür ist der Vitra Campus. Denn auf dem Areal des seit 1953 in Weil am Rhein ansässigen Schweizer Möbelherstellers entstand seit Anfang der 80er Jahre ein international viel beachtetes Architekturensemble, das in dieser Dichte, Qualität und Vielfalt seinesgleichen sucht. Zu seinen Highlights zählen, neben den Fabrikhallen von Nicholas Grimshaw, Frank Gehry und Alvaro Siza, vor allem das ebenfalls von Gehry entworfene Vitra Design Museum, der dem Museum benachbarte Konferenz-Pavillon von Tadao Ando und das Feuerwehrhaus von Zaha Hadid. Diese Bauwerke haben bereits heute ihren festen Platz in der Architekturgeschichte des späten 20. Jahrhunderts und ihre Schöpfer gehören allesamt zu den bedeutendsten Architekten der Gegenwart.

So naheliegend es erscheinen mag, das Architekturensemble auf dem Vitra Campus als das Resultat einer ebenso ausgefeilten wie erfolgreichen Marketingstrategie zu begreifen, so sehr geht diese Lesart an den Tatsachen vorbei. Auch wenn einem designorientierten Möbelhersteller eine qualitätsvolle Unternehmensarchitektur gut ansteht – mit kommerziellen Erwägungen allein ist die Entstehung des Vitra Campus nicht zu

Die Vitra Architektur – Vielfalt und Komplexität Vitra architecture – Diversity and complexity

erklären. Vielmehr muss er als das Ergebnis einer großen Leidenschaft der Bauherrenschaft für die zeitgenössische Baukunst begriffen werden. In Rolf Fehlbaum, dem Chef von Vitra, haben die beteiligten Architekten einen außergewöhnlich kompetenten, engagierten und loyalen Bauherren gefunden, der seine Entscheidungen gerade nicht strikt nach der Kosten-Nutzen-Analyse getroffen hat.

Der Vitra Campus, der jährlich zehntausende Besucher aus aller Welt anlockt, steht für die Kreativität des Unternehmens, für sein kulturelles Bewusstsein und für seine Weltoffenheit. Er verkörpert daneben den Stilpluralismus, der auch die Produkte von Vitra auszeichnet. Das Ensemble ist schließlich Zeugnis einer unternehmerischen Vision und das Ergebnis eines unkonventionellen Unternehmenskonzeptes.

Am Anfang der Entwicklung, die zur Entstehung des Vitra Campus führte, stand eine Katastrophe. Ein verheerender Großbrand zerstörte 1981 fast die Hälfte der Fabrikationsgebäude der Firma in Weil am Rhein. Für Rolf Fehlbaum, der 1977 die Leitung des von seinen Eltern gegründeten Unternehmens übernommen hatte, bot die Notwendigkeit, in kurzer Zeit neue Produktionshallen zu bauen, die Möglichkeit, eine der Unternehmensphilosophie adäquate Architektur zu realisieren, die als Teil einer Corporate Identity konzipiert war. Mit den aktuellen Tendenzen in der internationalen Architekturszene bestens ver-



It might be surprising that the border town Weil am Rhein, situated in the south of Baden, is the most important attraction in Baden-Württemberg for people who are interested in architecture. The reason for that is the Vitra Campus. Since 1953, the Swiss furniture manufacturer has been resident on this area in Weil am Rhein and since the beginning of the 80s, an internationally renowned architectural ensemble has been developed on this campus, which is unique in terms of density, quality and diversity. Besides the factory buildings designed by Nicholas Grimshaw, Frank Gehry and Alvaro Siza, it offers highlights like the Vitra Design Museum, also designed by Gehry, the Conference Pavilion by Tadao Ando, which is located next to the museum, and the Fire Station by Zaha Hadid. These buildings are an inherent part of the architectural history of the late 20th century and their designers belong to the most important architects of the present.

People might think that the architectural ensemble on the Vitra Campus is

the result of a clever and successful marketing strategy, but this interpretation is not true. Even if a high-quality corporate architecture seems to be appropriate for a design-oriented furniture manufacturer, the development of the Vitra Campus cannot be explained by mere commercial considerations. It must rather be understood as the result of the principal's great passion for contemporary architecture. The architects involved found an extraordinarily competent, committed and loyal principal in Rolf Fehlbaum, the manager of Vitra, who did not make his decisions strictly according to the cost-benefit analysis.

The Vitra Campus, which attracts tens of thousands of visitors from all over the world every year, stands for the company's creativity, for its cultural awareness and its cosmopolitan attitude. It also represents the pluralism of style, which is also characteristic for the Vitra products. Finally, the ensemble is proof of an entrepreneurial vision and the result of an unconventional corporate concept.

A disaster led to the development of the Vitra Campus. In 1981 a devastating fire destroyed almost half of the factory buildings of the company in Weil am Rhein. Rolf Fehlbaum, who took over the management of the company, which was founded by his parents, in 1977, was forced to build new factory buildings within a short period of time. This gave him the possibility to realize an architecture which was designed as part of a corporate identity and which was in line with the corporate philosophy. He was perfectly informed about the current trends in architecture. First, he commissioned the British architect Nicholas Grimshaw to develop a master plan for Weil am Rhein and to design two new factory buildings. Grimshaw, a main representative of the so-called high-tech architecture, had already attracted attention with similar construction works in the 70s and was considered as an expert for contemporary industrial architecture. His factory buildings in Weil am Rhein clearly characterize the tradition of functionalism. The rather cool, industrial effect of the

traut, beauftragte er zunächst den britischen Architekten Nicholas Grimshaw mit der Ausarbeitung eines Masterplans für Weil am Rhein und dem Entwurf von zwei neuen Fabrikhallen. Grimshaw, einer der Hauptvertreter der sogenannten Hightech-Architektur, war bereits in den 70er Jahren mit derartigen Bauaufgaben hervorgetreten und galt als Spezialist für zeitgemäße Industriearchitektur. Seine Fabrikhallen in Weil am Rhein stehen eindeutig in der Tradition der funktionalistischen Moderne. Die eher kühle, industrielle Anmutung der Bauten wird vor allem durch die bald silbrig glänzende, bald in einem hellen Blaugrau gestrichene Blechverkleidung der Hallen transportiert. Zu ihren wichtigsten Erkennungszeichen zählen daneben die meist abgerundeten Gebäudeecken und die dem eigentlichen Baukörper vorgelegerten, farblich abgesetzten Erschließungstürme.

Über den amerikanischen Künstler Claes Oldenburg, dessen Skulptur „Balancing Tools“ 1984 auf einer Wiese vor dem Weiler Werksgelände platziert wurde, kam Fehlbaum in Kontakt mit dem kalifornischen Architekten Frank Gehry. Mit ihm entspann sich ein Dialog über Möbel und Architektur, der bald in ein Bauprojekt mündete: Gehry erhielt den Auftrag, in Weil am Rhein eine weitere Fabrikhalle und ein kleines Museum für die wachsende Stuhlsammlung der Firma zu entwerfen.

Diese 1989 vollendeten Bauten markieren eine Zäsur in der Architekturphilosophie von Vitra. Gehrys außergewöhn-



2

liche Kreationen bedeuteten den Abschied vom Konzept einer Corporate Identity-Architektur aus einem Guss, die durch eine einheitliche Erscheinung und durch bestimmte, immer wieder auftauchende gestalterische Elemente definiert war. Stattdessen verfolgt Vitra seither einen pluralistischen Ansatz, der auf das gleichwertige Nebeneinander von unterschiedlichen, aber durchweg qualitätvollen architektonischen Statements abzielt – ein Konzept der Vielfalt und Komplexität.

Das Vitra Design Museum war Gehrys erster Bau in Europa und darf als ein Schlüsselwerk seiner Karriere bezeichnet werden. Der wild bewegte, zerklüftete Baukörper scheint die Grenzen der Geometrie zu sprengen und steht am Anfang einer Entwicklung, die im Guggenheim-Museum in Bilbao ihren vorläufigen Höhepunkt gefunden hat.

Die Expressivität der äußeren Erscheinung findet auch im Inneren ihre Entsprechung. Die Museumsräume beein-

drucken vor allem durch überraschende Durchblicke zwischen den Sälen und eine bisweilen dramatische Lichtführung. Die Architektur entwickelt hier eine starke Präsenz, entsprechend schwer schien das Haus zu bespielen. Mittlerweile aber hat sich gezeigt, dass die Räume sehr wandlungsfähig sind und einen hervorragenden Rahmen für die verschiedenartigsten Ausstellungen abgeben.

Auf Gehrys fulminante Bauten folgten in Weil am Rhein schon kurze Zeit später zwei weitere Meisterwerke: Zunächst ist hier der Konferenzpavillon zu nennen, den der japanische Architekt Tadao Ando entworfen hat. Der 1993 fertiggestellte Bau, ebenfalls eine „Europa-Premiere“ des Baukünstlers, ist dem Museum direkt benachbart und darf durchaus als Antithese zu Gehrys Bau gelesen werden. Wo Gehry auf Bewegung und verzerrte Formen setzt, arbeitet Ando mit demonstrativer Nüchternheit, Ruhe, Kontemplation und reinen geometrischen Formen, die er in ein spannungsreiches Verhältnis bringt. Der Pavillon scheint



**2 Raum und Ausstellung faszinieren
Besucher aus aller Welt.
Besessen, Vitra Design Museum,
Weil am Rhein,
11. November 2000–25. November 2001**
Space and exhibition fascinate
visitors from all over the world.
Obsessed, Vitra Design Museum,
Weil am Rhein,
11 November 2000–25 November 2001

**3 Jean Prouvé – Die Poetik
des technischen Objekts.
Vitra Design Museum,
Weil am Rhein,
23. September 2006–29. Januar 2007**
Jean Prouvé – The poetics
of the technical object.
Vitra Design Museum,
Weil am Rhein,
23 September 2006–29 January 2007

buildings is mainly caused by the silvery shining, blue-grey painted sheet metal covering of the halls. Their most important features are the rounded corners and the adjoining towers in contrasting colours which were erected in front of the main building.

Fehlbaum made contact with the Californian architect Frank Gehry through the American artist Claes Oldenburg, whose sculpture “Balancing Tools” was placed in a meadow in front of the factory premises in 1984. Within short time the dialogue between Gehry and Fehlbaum about furniture and architecture led to a construction project: Gehry was commissioned to design another factory building and a small museum for the company’s growing chair collection in Weil am Rhein.

These buildings, which were completed in 1989, signify a decisive change the architectural philosophy of Vitra. Gehry’s exceptional creations mean

the end of the concept of a consistent corporate identity architecture which was defined by a uniform appearance and by certain, always repeating creative elements. Since then, Vitra has rather followed a pluralistic approach which aims at the coexistence of different, but throughout high-quality architectural statements – a concept of diversity and complexity.

The Vitra Design Museum was Gehry’s first building in Europe and might be considered as the key work of his career. The jagged building, which is full of wild movement, seems to break all rules of geometry and means the beginning of a development that reached its present peak in the Guggenheim Museum in Bilbao.

The expressivity of the outside appearance corresponds to the interior. The halls of the museum impress with surprising views and a sometimes dramatic distribution of light. As the architecture itself has a strong presence, it was doubtful to find adequate exhibitions for the museum. In the meantime it turned out that the rooms are very versatile and are an excellent environment for any kind of exhibition.

Within short time, Gehry’s extraordinary buildings were followed by two other masterworks in Weil am Rhein: First, the Conference Pavilion, which was designed by the Japanese architect Tadao Ando. The building was completed in



sich mit seinen langen, kargen Sichtbetonmauern vom Museumsbau demonstrativ abzugrenzen, um im Inneren, wo er auch erst seine eigentliche Größe offenbart, eine umso stärkere Präsenz und Überzeugungskraft zu gewinnen. Im gleichen Jahr wie Andos Pavillon ist der neben dem Museum wohl bekannteste und spektakulärste Bau auf dem Vitra Campus vollendet worden: Das Feuerwehrhaus von Zaha Hadid.

Das erste realisierte Werk der irakisch-britischen Meisterin zählt heute zu den wichtigsten dekonstruktivistischen Bauten überhaupt. Das ursprünglich für die Werksfeuerwehr konzipierte Gebäude besteht aus zwei ineinander verkeilten Baukörpern: auf der einen Seite die große Garage für die Feuerwehrautos, auf der anderen die Sozial- beziehungsweise Schulungsräume. Das markante Erkennungszeichen des Baus ist das vor der Garageneinfahrt weit auskragende und spitz zulaufende Dach, in dem die Dynamik, die das gesamte Bauwerk erfasst und aus dem Lot gebracht zu haben scheint, ihren vollkommensten Ausdruck findet.

Die kunstvoll verzerrte Geometrie des Gebäudes hat weit über die Fachwelt hinaus großes Aufsehen erregt. Nur für kurze Zeit seiner eigentlichen Bestimmung gemäß genutzt, ist es als Architekturskulptur auch um seiner selbst willen von anhaltend großem Interesse.

Den vorläufig letzten Neubau auf dem Vitra-Areal in Weil am Rhein entwarf der portugiesische Architekt Alvaro Siza. Seine 1994 vollendete, mit rotem Backstein verkleidete Fabrikhalle ist sicherlich der formal strengste und sachlichste Bau auf dem gesamten Vitra Campus. Mit seiner gleichförmigen, weitgehend geschlossenen Fassade, deren Qualität sich vor allem in den sorgfältig ausgewählten Proportionen offenbart, scheint er ganz in sich selbst zu ruhen und gibt damit eine hervorragende Folie ab, vor der sich Hadids dynamische Bauskulptur erst richtig entfalten kann.

Nur in einem Punkt hat Siza selbst einen auffälligen gestalterischen Akzent gesetzt: Mit dem gekrümmten, von ei-

ner aufwändigen Stahlkonstruktion getragenen Dach, das den Weg zwischen zwei Fabrikhallen überspannt. Eine schöne architektonische Geste, die vom Werkstor aus betrachtet den ungehinderten Blick auf Hadids Feuerwehrhaus garantiert.

Im Jahr 2007 haben auf dem Vitra Campus die Arbeiten an zwei weiteren Neubauprojekten begonnen: Nach Plänen des japanische Architektur-Büros SAANA wird eine Fabrikationshalle entstehen und nach einem Entwurf des Basler Büros Herzog&deMeuron wird das dem Museumsgebäude von Gehry benachbarte VitraHaus errichtet. Mit der für 2009 projektierten Fertigstellung dieser Bauten wird der Vitra Campus noch einmal an Attraktivität gewinnen.

**4 Joe Colombo –
Die Erfindung der Zukunft,
Vitra Design Museum, Weil am Rhein,
21. Januar 2006–10. September 2006**
Joe Colombo –
Inventing the Future,
Vitra Design Museum, Weil am Rhein,
21 January 2006–10 September 2006

1993 and was the architect's "European premiere". The pavilion is situated next to the museum and might be understood as an antithesis of Gehry's building. Whereas Gehry puts emphasis on movement and warped forms, Ando deliberately works with objective, calm, contemplative and pure geometric shapes. By combining these forms he generates a lot of tension. It seems as if the pavilion is clearly separated from the museum by its long, simple fair-faced concrete walls in order to gain an even stronger presence and persuasive power in the interior, where it reveals its real size.

The most popular and spectacular building on the Vitra Campus, besides the museum, was completed in the same year as the pavilion by Ando: the Fire Station by Zaha Hadid.

The first work which was realized by the Iraqi-British master is one of the most important deconstructivist buildings. The building was originally designed for the plant fire brigade and consists of two parts which are nested into each other: On the one side is a big garage for the fire engines, on the other side are the common and training rooms. The distinctive characteristic of the building is the projecting, tapered roof in front of the garage doorway. It is main expression of the dynamics that applies to the whole building and creates a certain unbalance.

The artfully warped geometry of the building was a sensation, not only for

experts. Although it was used as a fire station only for a short period of time, it is still of particular interest as an architectural sculpture.

The last new building so far on the Vitra Campus in Weil am Rhein was designed by the Portuguese architect Alvaro Siza. His brick-clad factory building, which was completed in 1994, is certainly the formally strictest and most clinical building on the whole Vitra Campus. The building has a homogenous, widely closed façade that stands out thanks to its carefully selected proportions. It seems to be absolutely self-contained and it is a perfect foil in front of which Hadid's dynamic architectural sculpture may completely develop.

Nevertheless, Siza's building has one eye-catching, creative feature: the roof with its complex arched steel construction spans over two factory buildings. A beautiful architectural gesture. Looking at the factory gate it guarantees a free view onto Hadid's Fire Station.

In 2007 two new construction projects started on the Vitra Campus: According to the plans of the Japanese architecture firm SAANA, a new factory building will be developed, and according to the design of the Basel-based company Herzog&deMeuron, the VitraHaus will be erected next to Gehry's museum building. These buildings shall be completed in 2009 and they will certainly further improve the attractiveness of the Vitra Campus.



Alexander von Vegesack

Der Autor gründete 1989 zusammen mit dem Möbelproduzenten Vitra das Vitra Design Museum, das er seither als Direktor leitet. Zuvor war er freiberuflicher Kurator und Sammler industriellen Möbeldesigns und richtete unter anderem das Thonet Museum in Boppard am Rhein ein und beriet internationale Museen. Er organisierte Ausstellungen in Paris für das Centre Georges Pompidou sowie für das Musée d'Orsay und konzipierte für die American Federation of Arts die erste große Ausstellung über die Geschichte des industriellen Möbeldesigns. Ähnliche Projekte realisierte er in Osteuropa.

In 1989 the author founded the Vitra Design Museum together with the furniture manufacturer Vitra. Since then, he has been the director of the museum. Before that, he worked as free-lance curator and collector of industrial furniture design, arranged the Thonet Museum in Boppard on the Rhine for example and acted as consultant for international museums. He organized exhibitions in Paris for the Centre Georges Pompidou and the Musée d'Orsay and he planned the first great exhibition about the history of industrial furniture design for the American Federation of Arts. He realized similar projects in Eastern Europe.